

# Vorwort

Ich kann mich gut daran erinnern, wie ich vor sechzig Jahren zum ersten Mal die Abbey Road Studios betrat. Es war anlässlich einer beängstigenden Session mit George Martin als „Erwachsenen“, der alles überwachte. Dann denke ich daran, wie wir das erste Album an einem Tag einspielten und später Woche um Woche im Studio verbrachten ... Wenn ich auf all die dort erlebten tollen Erinnerungen und kreativen Momente zurückblicke, fällt es schwer, einen ganz besonderen auszuwählen. Aber ich werde mich immer an die Aufnahme des Orchesters bei „A Day In The Life“ erinnern – das war etwas ganz Spezielles. Wissen Sie, ich versuche mich immer gegen ein „Wow, das ist der Ort, an dem das alles passierte“ zu wehren, aber es ist wirklich ganz schön trippy. Wenn ich dort einen Besuch abstatte, möchte ich mich hinsetzen und *Ah, da ist John und spielt „Girl“* denken und mir noch viel mehr vergegenwärtigen. Für uns standen die Sterne in der Abbey Road auf einer Linie. Das bezieht sich nicht nur auf die Kreativität, das musikalische Wissen George Martins und die Tipps und Ratschläge, die er uns zukommen ließ, sondern auch auf all die technischen Aspekte, die wir mit einigen außergewöhnlichen Tontechnikern erlebten. Sie haben neue Aufnahmemethoden erfunden und auch außergewöhnliches Equipment. Es ist das einzige Studio auf der ganzen Welt, in dem ein großer Konzertflügel steht, ein super-großer, ein mittelgroßer ... einfach alles, einfach dort in den Räumlichkeiten zur freien Verfügung. Lange vor und auch lange nach den Beatles wurden und werden in diesen Räumlichkeiten einige der besten Aufnahmen der Welt geboren. Und sie setzen ihre Tätigkeit immer noch als eins der besten Studios auf der ganzen Welt fort. Lange lebe die Abbey Road!



# Intro: THE LONG AND WINDING ROAD

Sie kommen aus der ganzen Welt. Sie fahren in Scharen mit dem angehängt almodischen Fahrstuhl von der U-Bahn-Station St John's Wood nach oben. Dann fragen sie Ortsansässige nach dem Weg. Diese Anwohner haben die Wegbeschreibungen so oft erklärt, dass sie ohne eine Augenbewegung mit dem Finger in die exakte Richtung deuten. Die Pilger in hautengen Jeans – sie kommen aus Murmansk, Manchester oder Mobile, Alabama – gehen um die Ecke der Grove End Road und finden es schwer, ein Lächeln wie an einem Weihnachtsmorgen zu unterdrücken. Sie stehen nun selbst in einem bekannten Bild, von dem sie wissen, seit sie denken können. Dann betrachten sie diese ganz spezielle Straße von oben bis unten und starrenträumerisch auf einen ganz besonderen Zebrastreifen.

London hat viele Straßenübergänge – bei Einwohnern als „Zebras“ bekannt – doch dieser hebt sich von allen ab. Es ist der einzige Zebrastreifen des ganzen Landes, der als „Ort von außergewöhnlichem, historischem Interesse“ gelistet ist. So klassifiziert, darf er keine 20 Zentimeter in die eine oder andere Richtung verschoben werden, ohne vorhergehende Diskussionen auf höchsten Ebenen und aller Wahrscheinlichkeit nach einer Beratschlagung im House of Commons. Es ist zudem der einzige Zebrastreifen, an dem die Leute Schlange stehen, um ihn zu überqueren. Sie hoffen darauf, dass sie und ihre Begleiter wie durch Magie allein zu sehen sind und von der Kamera eingefangen werden, genau so wie es bei den vier Jungs vor all den Jahren der Fall war. Der